

**carzimasium: a Greek word?**

By BARRY BALDWIN, Calgary (Canada)

*Carzimasium autem Graeci vocant puerum eunuchum.* Thus Liudprand of Cremona<sup>1</sup>). The noun in question is found in no Greek text or lexicon. It can be explained as a diminutive of *καρζιμάς* ("eunuch"), itself a *hapax* in Theophanes *Continuatus*<sup>2</sup>) and in need of due recognition, being omitted both from *LSJ* and Lampe's *Patristic Greek Lexicon*<sup>3</sup>).

**Ἄλλοτριος und alienus  
als Teufels- und Dämonenbezeichnung**

Von G. J. M. BARTELINK, Nijmegen

Bekanntlich wird der Teufel in einigen altchristlichen Texten *ἄλλοτριος* („Fremder“) genannt. W. C. van Unnik hat bei einer Besprechung einer Stelle, wo *ἄλλοτριος* in dieser Bedeutung in Hippolyts *Traditio apostolica* vorkommt, auf das Vorkommen des Terminus im Sinne von „gottfeindlich“ in der LXX hingewiesen, das die Bedeutungsentwicklung im christlichen Sprachgebrauch besser verständlich macht<sup>1</sup>). In *A Patristic Greek Lexicon* werden

<sup>1</sup>) *Antapodosis* 6.6.

<sup>2</sup>) 145.19 = Migne, *PG* 109.160 C: *εἰς οἴκησιν τῶν τὴν γυναικωνίτιν πεπιστευμένων καρζιμάδων.*

<sup>3</sup>) Both the suffix *-ās* and diminutives in *-ιον* are characteristic of late Greek; cf. L. R. Palmer, *A Grammar of the Post-Ptolemaic Papyri* (Oxford, 1945), 49, 86–9, for examples and secondary literature.

<sup>1</sup>) Cf. W. C. van Unnik, *Les cheveux défaits des femmes baptisées*, *Vig. Chr.* 1 (1947) 85. Auch im Syrischen findet sich für „fremd“ bisweilen die Bedeutungsschattierung „gottfeindlich“, s. W. C. van Unnik, *Nestorian Questions in the Administration of the Eucharist* (Haarlem 1937) 213; B. Botte, *La tradition Apostolique de Saint Hippolyte* (Liturgiewissenschaftliche Quellen und Forschungen 39) (Münster in Wf. 1963) 47<sup>2</sup>: „Le mot *ἄλλοτριος* a un sens péjoratif: l'Étranger, c'est le démon; un objet étranger, c'est un objet qui peut être sous le pouvoir du démon; cf. c. 20 et 38.“

vier Stellen für ἄλλότριος als Teufelsbezeichnung angeführt und außerdem eine Stelle, wo der Terminus adjektivisch verwendet wird (ἄλλότριον πνεῦμα)<sup>2</sup>). Damit wird die Zahl der Belege im *Greek Lexicon* von Sophokles, in dem drei Stellen für ἄλλότριος in selbständiger Verwendung (alle aus den *Constitutiones Apostolorum*: 7,1; 8,6; 8,12) und zwei Stellen für den adjektivischen Gebrauch (ebenfalls aus den *Constitutiones Apostolorum*: 8,3; 8,7)<sup>3</sup>) verzeichnet werden, kaum überboten.

Wir möchten das bisher vorgelegte Material für ἄλλότριος in der Bedeutung „Teufel“, „Dämon“ einigermaßen vervollständigen, außerdem auch einige lateinische Belege bieten (*alienus, extraneus*), die offensichtlich von der griechischen Tradition geprägt worden sind. Anlässlich ξένος, das in bestimmten Verbindungen sich der oben erwähnten Bedeutung von ἄλλότριος annähern kann, können wir auf eine Bemerkung von G. Stählin im *Theologischen Wörterbuch* hinweisen: „Tatsächlich scheint die alte Kirche ihn (d. h. den Teufel) außer mit zahlreichen anderen Beinamen . . . auch ὁ ξένος genannt zu haben“<sup>4</sup>). Keiner der von ihm gebotenen Texte hat jedoch Beweiskraft<sup>5</sup>).

Bevor wir den Gebrauch von ἄλλότριος in der altchristlichen Literatur verfolgen, möchten wir einige spezielle Züge aus der Verwendungsweise in der LXX und im Neuen Testament hervorheben.

In der LXX weist der ziemlich häufige Terminus ἄλλότριος überwiegend die Bedeutung „zu einem anderen Volke gehörig“ („von einem anderen Volke“, „fremd“) auf. Öfters (seit *Gen.* 35,2. 4)

---

<sup>2</sup>) Die angeführten Stellen sind folgende: *Const. Ap.* 8,7,8 (adj.); 8,6,6; Greg. Naz. *Orat. de pauperum amore* 14,27 (PG 35,896A), also 3 Texte aus dem 4. Jh.; weiter ein Text aus der Mitte des 2. Jh.s (Justin Martyr), wo ἄλλότριος in einem Bibeltext mit Dämonen erklärt wird, und ein später Text aus dem 8. Jh. (*Miraculum Michaelis*, Ausg. F. Nau, PO 4, 1907, 551,9).

<sup>3</sup>) Just. *Dial. c. Tryph.* ist zu Unrecht unter den adjektivischen Stellen verzeichnet worden.

<sup>4</sup>) *Theol. Wörterbuch* 5,31. Keine Belegstelle für diese Bedeutung bei Lampe, PGL s.v. ξένος. In dem Artikel von M. Mentzou, *Σημειολογικά τῆς λέξεως 'ξένος' σὲ ἐκκλησιαστικά κείμενα*, Festschrift K. I. Vourvéri (1964) 355–358 wird eine spezielle Bedeutung von ξένος („übernatürlich, irrational“), besonders in der Hymnographie, untersucht.

<sup>5</sup>) Cypr., *Testimonia* 3,29 (Hartel, CSEL 3,1,413): *Alii capaces et fortes in fide altissimi et odibiles alieno*. In diesem Fragment einer christlich überarbeiteten Baruch-Apokalypse ist *alienus* wahrscheinlich die Übersetzung von ἄλλότριος. Und in einem anderen von Stählin angeführten Text (Porphyrius, *Adv. Christianos* Fr. 72, A. Harnack, Abhandl. Akad. Berlin 1916, 90) hat ξένος eine ganz allgemeine Bedeutung.

findet sich die Verbindung *θεοὶ ἀλλότριοι*, der wegen des Gegensatzes zu dem einen und wahren Gott Israels eine pejorative Bedeutungsschattierung anhaftet. Der ungünstige Sinn „feindlich“ (z. B. 2 *Makk.* 4, 21; 14, 26) kommt nur selten vor. In religiös-ethischem Kontext ist das Wort außerhalb der Verbindung *θεοὶ ἀλλότριοι* nicht sehr häufig. Hervorzuheben ist die Verbindung *πῦρ ἀλλότριον* in *Lev.* 10, 1, wo von „fremdem“ („widergesetzlichem“) Feuer im Gegensatz zum von Gott befohlenen *ὄλοκαύτωμα* die Rede ist (ʿēš zārāh; Feuer, das nicht von der Stelle, wovon es genommen werden sollte, genommen wurde; der nämliche Ausdruck auch in *Lev.* 16, 1; *Num.* 3, 4; 17, 2; 26, 61)<sup>6</sup>).

Ohne Äquivalent im hebräischen Text findet sich *ἀλλότριος* in der LXX-Übersetzung von *Ps.* 18, 3; *ἀπὸ ἀλλοτρίων φεῖσαι τοῦ δούλου σου* (Vulg.: *et ab alienis parce servo tuo*). Bereits Justin (*Dial. c. Tryph.* 30, 2) hat in den Fremden die Dämonen gesehen. Andere alttestamentliche Texte, wo *ἀλλότριοι* von christlichen Schriftstellern auf die Dämonen bezogen worden ist, sind: *Prov.* 5, 9–10 (cf. Procop. von Gaza, *Commentarii in Proverbia* 5, 15, PG 87, 1264; Hrabanus Maurus, *De universo*, PL 111, 547C) *ἵνα μὴ προῆ ἄλλοις ζῶν σου, καὶ σὸν βίον ἀνελεήμοσιν· ἵνα μὴ πλησθῶσιν ἀλλότριοι τῆς ἰσχύος, οἱ δὲ σοὶ πόνοι εἰς οἴκους ἀλλοτρίων ἔλθωσι* und *Ps.* 53, 5 *ὅτι ἀλλότριοι ἐπανεστήσαν ἐπ’ ἐμέ, καὶ κραταιοὶ ἐζήτησαν τὴν ψυχὴν μου*.

Die Verbindung *ἀλλότριος θεοῦ* findet sich zuerst in *Ps. Sal.* 17, 15 (wenn die griechische Übersetzung des aus der Mitte des ersten Jahrhunderts vor Christus stammenden hebräischen Textes in den Anfang des ersten Jahrhunderts nach Christus zu datieren ist): *ἐν ἀλλοτριότητι ὁ ἐχθρὸς ἐποίησεν, ἐν ὑπερηφανίᾳ· καὶ ἡ καρδία αὐτοῦ ἀλλοτρία ἀπὸ τοῦ Θεοῦ ἡμῶν* (von dem Feind, der Jerusalem zerstört hat: „In Barbarei tat der Feind Vermessenes, und sein Herz war ferne von unserem Gott“). Weiter findet sich *ἀλλότριος Θεοῦ* in einem Text, der wahrscheinlich ebenfalls aus dem ersten Jahrhundert stammt (4 *Makk.* 11, 8). Schließlich ist die Verwendung von *ἀλλότριος* im Zusammenhang mit dem Bilde der zwei Wege in *Prov.* 2, 16 hervorzuheben: *τοῦ μακρὰν σε ποιῆσαι ἀπὸ ὁδοῦ εὐθείας καὶ ἀλλότριον τῆς δικαίας γνώμης*.

<sup>6</sup>) Mein Kollege J. van der Ploeg wies mich auf L. A. Snijders, *The Meaning of zar in the Old Testament* (Oudtestamentische Studien 10) (Leiden 1954) 116ff. und W. H. Gispen, *Het Boek Leviticus* (Kampen 1950) *ad loc.* hin. Er machte darauf aufmerksam, daß im semitischen Sprachgebiet die Begriffe „Fremder“ und „Feind“ miteinander verwandt sind, so daß ein Wort oder Stamm bisweilen beide bezeichnen kann (cf. die Wurzel *nkr*).

Was das Verbum ἀπαλλοτριῶν in der Bibel betrifft, so hat es von den elf Stellen, wo es in der LXX vorkommt, in vier Fällen einen religiösen Kontext („von Gott entfremden“): *Ez.* 14,5 κατὰ τὰς καρδίας αὐτῶν τὰς ἀπηλλοτριωμένας ἀπ’ ἐμοῦ; *ibid.* 14,7 ὃς ἂν ἀπαλλοτριωθῆ ἀπ’ ἐμοῦ; *Ps.* 57,4 ἀπηλλοτριώθησαν οἱ ἁμαρτωλοὶ ἀπὸ μήτρας; *Os.* 9,10 ἐπῆλθον πρὸς τὸν Βελφεγώρ, καὶ ἀπηλλοτριώθησαν εἰς αἰσχύνην (sie sind abgewichen, haben sich entfremdet). Nur in *Ps.* 57,4 wird das Verbum absolut verwendet.

Durch diesen Sprachgebrauch der LXX ist die Verwendung im N. T. vorbereitet. Ἀπηλλοτριωμένος<sup>7)</sup> kommt dreimal in den Gefangenschaftsbriefen, ausschließlich in religiösem Kontext, vor (für ἀλλότριος in religiösem Kontext gibt es keine Belegstelle im N. T.). Es bezieht sich auf den Zustand des Menschen vor der Versöhnung: *Col.* 1,21 (absol.) ὄντας ἀπηλλοτριωμένους καὶ ἐχθρούς τῇ διανοίᾳ; *Eph.* 2,12 (mit Gen.) ἀπηλλοτριωμένοι τῆς πολιτείας τοῦ Ἰσραὴλ καὶ ξένοι τῶν διαθηκῶν τῆς ἐπαγγελίας; *Eph.* 4,18 (mit Gen.) ἀπηλλοτριωμένοι τῆς ζωῆς τοῦ Θεοῦ (Vulg.: *alienati*).

Unter den Werken der apostolischen Väter bieten die Ignatiusbriefe einige charakteristische Beispiele einer pejorativen Bedeutungsschattierung von ἀλλότριος (es handelt sich um abweichende häretische Auffassungen): *Philipp.* 3 εἴ τις ἐν ἀλλοτρίᾳ γνώμῃ περιπατεῖ, οὗτος τῷ πάθει οὐ συγκραταίθεται; *Trall.* 6 ἀλλοτρίας βοτάνης; *Rom.* inser. Außerdem ist eine Papiasstelle (bei Eusebius, *Hist. eccl.* 3,39) zu erwähnen: τοῖς τὰς ἀλλοτρίας ἐντολάς μνημονεύουσιν.

Der älteste Text in der christlichen Literatur, wo ἀλλότριος (in einer Erklärung eines Psalmtextes) auf die Dämonen bezogen wird, datiert aus der Mitte des zweiten Jahrhunderts (Justin, *Dial. c. Tryph.* 30,2): ἵνα ἀπὸ τῶν ἀλλοτρίων, τῶν ἐστὶν τῶν πονηρῶν καὶ πλάνων πνευμάτων συντηρήσῃ ἡμᾶς (*Ps.* 18,3)<sup>8)</sup>. Vor 200 n. Chr. wird

<sup>7)</sup> Cf. Büchsel, *Theol. Wörterb.* 1,265–266; F. Gokey, *The Terminology for the Devil and evil Spirits in the Apostolic Fathers* (Patristic Studies 93) (Washington 1961) 172–173 (über ἀλλότριος im N.T.): „Although it is used in the sense of ‚hostile‘ to the People of God in Hb 11,34, it is never found in the NT as an epithet for the devil or in the sense of directly opposed to God.“

<sup>8)</sup> Augustinus (*Enarr. in Ps.* 18,14, Ausg. E. Dekkers/J. Fraipont, CCL 38,111) erklärt *aliena* als *aliena delicta* (Sünden auf Antrieb anderer begangen). Cassiodorus (*Expos. in Ps.* 18,14, Ausg. M. Adriaen, CCL 97,175) gibt eine ähnliche Erklärung, fügt aber hinzu, die Zustimmung mache die Sünde zu einer eigenen (*alienum – proprium*): *Alienum est quod malis hominibus, sive diabolo suadente committitur, sed fit proprium quia consensus plectibilis adhibetur.*

der Singular *ἀλλότριος* als Teufelsbezeichnung nur einmal verwendet: in den Johannesakten (c. 66).

Bei Klemens von Alexandrien findet sich zwar *ἀλλότριος* nicht im Sinne von „Teufel“, an mehreren Stellen jedoch weist das Wort eine pejorative Bedeutungsschattierung auf, die eine derartige Bezeichnung, wie sie im dritten und vierten Jahrhundert wiederholt vorkommt, besser verständlich macht. Er verbindet *ἀλλότριος* im Sinne von „Gott fremd“, „dem Guten fremd“ sowohl mit biblischen Gedanken als auch mit stoischen Auffassungen. Die wichtigsten Texte finden sich im vierten und siebenten Buch der *Stromateis*. In 4, 28, 6–29, 1 (GCS 15, 260–261) geht Klemens von *Mt.* 19, 21 aus, wo offensichtlich einige Exegeten *ὑπάρχοντα* erklären als *τὰ ἐν τῇ ψυχῇ ἀλλότρια*. Auf den nämlichen Text spielt Klemens in *Quis dives salvetur* 12, 1 (GCS 17, 167) an. Besser als den ganzen Besitz aufzugeben und zu verkaufen, wie es auch mehrere Heiden getan haben, ist es, die Seele von den verborgenen Leidenschaften zu befreien und völlig das, was der Einsicht fremd ist, auszumerzen (*πρόρριζα τὰ ἀλλότρια τῆς γνώμης ἐκτεμεῖν*). Klemens kleidet seine christlichen Auffassungen gern in philosophische Terminologie ein. Die Sünder werden Feinde Gottes genannt *διὰ τὴν ἀπαλλοτριώσιν τὴν ἐκ προαιρέσεως* von den Geboten (d. h. von Gott selbst; oppositum die *οἰκειώσεις* der Freunde: stoische Terminologie). Wir bezeichnen die Güter dieser Welt als *ἀλλότρια* weil wir darüber nur für eine kurze Frist verfügen und sie dann wieder anderen überlassen (so auch *Strom.* 7, 78, 3, GCS 17, 55 *τὰ δὲ ἐνταῦθα πάντα ἀλλότρια ἡγούμενος*).

In *Strom.* 7, 18, 2 (GCS 17, 13) ist vom wahren Gnostiker die Rede, der sich vom Schimpflichen als Fremden abwendet (*ἀποστροφὴν τῶν αἰσχρῶν ὡς ἀλλοτριῶν*); das Sündhafte und Böse ist dem Christen, der Gnostiker ist, fremd (*Strom.* 7, 65, 5, GCS 17, 47). Klemens beruft sich auf die Schrift um zu zeigen, die Sünde sei etwas, das zum Fremden gehöre. Sünder würden nach der Schrift fremden Stämmen verkauft (cf. *Iud.* 2, 11–14; 4, 2; 10, 7), und in *Mt.* 5, 28 und *Prov.* 5, 20 bezeichne „fremd“ was dem Tempel Gottes (der Kirche oder dem Inneren des Menschen) fremd sei, nl. die Sünde (*ἀντικρὺς ἀλλότριον καὶ παρὰ φύσιν τοῦ ναοῦ τοῦ Θεοῦ τὴν ἀμαρτίαν λέγει*).

Man darf eine dreifache Verwendung von *ἀλλότριος* als Teufelsbezeichnung oder als Kennzeichnung des Bereichs des „Fremden“ in Hippolyts *Traditio apostolica* voraussetzen. Zwar handelt es sich hier um eine Rekonstruktion des griechischen Originaltextes, aber es unterliegt keinem Zweifel, daß an allen drei Stellen im griechischen Text *ἀλλότριος* gestanden hat (cap. 20, 21 und 38; einmal

selbständig, einmal adjektivisch bei *πνεῦμα*, einmal bei *εἶδος*)<sup>9)</sup>. Für die Abschnitte 20 und 21 verfügen wir über eine sahidische (sowie über eine arabische und äthiopische) Übersetzung, cap. 38 ist außerdem in einer lateinischen Version überliefert.

Die Abschnitte 20–21 beziehen sich auf eine der Taufe vorausgehenden Prüfung der Katechumenen und auf die Vorschriften für die Taufe selbst. Cap. 20: „Wenn der Tag da ist, an dem sie getauft werden sollen, soll der Bischof jeden von ihnen exorcizieren, damit er wisse, ob er rein sei. Wenn einer jedoch nicht gut oder rein ist, soll er abgesondert werden, da er das Wort nicht in Glauben gehört hat, denn es ist unmöglich für den Fremden (koptisch: *s(e)mmo*) immer verborgen zu bleiben.“ Nach Botte unterliegt es keinem Zweifel, daß das koptische Wort eine Wiedergabe von *ἄλλότριος* ist. Es handelt sich um eine Bezeichnung für den Teufel, der sich in einigen der Taufbewerber versteckt haben könnte. Der äthiopische Text bezeichnet den Taufbewerber, der einen unreinen Geist hat, als „Fremden“.

In Abschnitt 21, wo Vorschriften für die Taufe gegeben werden, ist ebenfalls das nämliche koptische Wort als eine Übertragung von *ἄλλότριος* zu betrachten: „Tauft dann die Männer, schließlich aber die Frauen, die ihre Haare gelöst und den Gold- und Silberschmuck, den sie tragen, abgelegt haben. Keiner darf eine fremde Sache (aus dem Koptischen zu rekonstruieren: *εἶδος ἄλλότριον*, „etwas Gottfeindliches, etwas das zum Bereich des Teufels gehört“) beim Absteigen ins Wasser mit sich nehmen.“ Eine ähnliche Vorschrift findet man im *Testamentum Domini* und in den *Canones Hippolyti*.

Ein dritter Text aus der *Traditio apostolica* (c. 38, über die Eucharistie) ist, im Gegensatz zu den beiden anderen Stellen, auch in lateinischer Sprache bewahrt geblieben: [*Calicem*] *in nomine d(e)i benedicens accepisti quasi antitypum sanguinis Chr(ist)i. Quapropter nolite effundere, ut non sp(iritu)s alienus (πνεῦμα ἄλλότριον, dieser griechische Wortlaut ergibt sich aus der Wortwahl der sahidischen Übersetzung), velut te contemnite, illud delingat.*

In den apokryphen Apostelakten, in denen bekanntlich der Teufel und die Dämonen eine große Rolle spielen und die Bezeichnungen der bösen Geister zahlreich und verschieden sind, wird der Teufel sechsmal als *ἄλλότριος* bezeichnet (der Terminus kommt nur im Singular vor). Dreimal ist das Wort mit einem Genitiv oder Dativ verbunden, ebensooft ist die absolute Verwendung. Die Mehrzahl

<sup>9)</sup> Botte, *o.l.* 108 s.v. *ἄλλότριος*.

(vier) der Stellen findet sich in den Andreasakten, während in den Johannes- und in den Philippusakten jeweils eine Stelle vorkommt<sup>10</sup>).

Der Passus in den Joannesakten (die man in die zweite Hälfte des 2. Jahrhunderts zu datieren pflegt) darf als die älteste in den apokryphen Akten gelten (c. 66, Ausg. Lipsius-Bonnet 2,183,7): *καὶ ἡσύχαζεν* (sc. Johannes) *ἀφορῶν εἰς τὰς ἐπηρείας τοῦ ἀλλοτρίου* (James übersetzt: „considering the provocation of the adversary“). Es handelt sich um den Tod der Drusiana (Hennecke ad locum: „Der Apostel faßt den verborgenen Kummer, an dem Drusiana starb, als Drohung des ἀλλότριος, des bösen Feindes, auf“).

Aus den Andreasakten (3. Jh.; häretisch nach Eusebius, *Hist. eccl.* 3,25,6), wovon nur Fragmente übriggeblieben sind, ist an erster Stelle ein Passus hervorzuheben, in dem es sich zwar um einen irdischen Gegner handelt, der aber in der Perspektive des Teufels gesehen wird (8, Lipsius-Bonnet 2,41,2): *ἀσυνδιάθετον* (ohne zuzustimmen) *ταῖς ὀμιλίαις τοῦ ἀλλοτρίου ἡμῶν*. An vier Stellen ist die Bezeichnung des Teufels als ἀλλότριος klar. In cap. 10 (Lipsius-Bonnet 2,42,23) fragt Andreas den Stratokles, ob in seinem Innern etwas Gottfeindliches haue: *μὴ τις ἀλλότριός μου ἔσω; μὴ ἀντίδικος* (James: „Is there one within that is strange to me?“).

In seiner Ansprache an die Brüder im Gefängnis sagt Andreas (17, Lipsius-Bonnet 2,45,2): *ἀπὸ μὲν τῆς πάντων ἀρχῆς, καὶ ἤδη λέγειν ἐξ ὄψεο ὁ ἀναρχος τῇ ὑπ' αὐτὸν ἀρχῇ κατηῆλθεν, ἀπωθῆσαι* (Hennecke: *ἀπωθεῖ καὶ*; s. auch den kritischen Apparat bei Lipsius-Bonnet) *ὁ πολέμιος εἰρήνης τὸν μὴ ἴδιον*<sup>11</sup>).

Zweimal taucht der „Fremde“ in cap. 18 auf. Der Text sagt, daß, seitdem das Mysterium der Gnade erschienen ist, der Fremde verachtet wird, weshalb er sich mit seiner Feindschaft gegen die Menschen wendet: *τὸν ἀλλότριον* (James: „the enemy“) *αὐτὸν καταφρονούμενον, . . . ἤρξατο πρὸς ἡμᾶς μίσει καὶ ἐχθρᾷ καὶ ἐπεξαναστάσει ἀντιπλέκειν* (*ibid.* 45,17). Weiter ist von der Sorglosigkeit des Fremden, der jedoch selbst betrogen wird, die Rede (*ibid.* 45,22): *τότε μὲν γὰρ ἀμέριμνος ἦν ὁ ἡμῶν ἀλλότριος*.

<sup>10</sup>) Siehe auch G. J. M. Bartelink, *Lexicologisch-semantic studie over de taal van de Apostolische Vaders* (Nijmegen 1952) 83.

<sup>11</sup>) James: „From the beginning of all things, and if I may so say, since he that hath no beginning came down to be under his rule, the enemy that is a foe to peace, driveth away from (God) such a one as doth not belong indeed to him.“

In den erst spät (wahrscheinlich etwa 400) entstandenen *Acta Philippi* findet sich ein Gebet (wie das auch in den *Constitutiones Apostolorum* der Fall ist), das über den als Drachen erschienenen Fremden gesprochen wird (c. 104; *ibid.* 2,2,40,15): Σὺ εἶ . . . ὁ καταργήσας αὐτοῦ τὴν ὀργήν, ὁ ἀποστρέψας εἰς τὰ ὀπίσω τὴν πονηρίαν τοῦ ἀλλοτρίου (James: „the wickedness of the enemy“) καὶ καταποντίσας αὐτὸν ἐν τῷ ἰδίῳ πυρί.

In den *Constitutiones Apostolorum* kommt ἄλλότριος nicht weniger als sechsmal als Teufelsbezeichnung vor, immer im Singular (fünfmal als Substantiv, einmal adjektivisch bei πνεῦμα). Die erste Stelle, an der wir den Terminus finden (7,3) spricht von den zwei Wegen (wie in *Prov.* 2,16: wenn man sich weit vom rechten Weg entfernt hat, ist man ἄλλότριον τῆς δικαίας γνώμης): ἐπίσακτος δὲ ἡ τοῦ θανάτου, οὐ κατὰ γνώμην Θεοῦ ὑπάρξαντος, ἀλλὰ τοῦ ἐξ ἐπιβουλῆς τοῦ ἀλλοτρίου (der Weg des Todes, nicht der nach Gottes Willen, sondern der durch Hinterlist des Teufels stattfindet).

Der biblische Anklang (an den oben genannten Passus) ist klar. Die anderen Texte finden sich alle im achten Buch der *Constitutiones*, und zwar in liturgischen Gebeten. Eben für diejenigen, die auf der Grenze zwischen den Bereichen des Lichtes und des Dunkels stehen (wie in der vom Verfasser der *Constitutiones* benutzten *Traditio apostolica* für die Täuflinge, die rein ins Taufwasser hinabsteigen sollen) wird gebetet. Der Diakon betet nach der Predigt um den Schutz der Katechumenen gegen Gottlosigkeit und Einflüsse des Fremden (8,6,6): καὶ μὴ δῶ τόπον τῷ ἀλλοτρίῳ κατ' αὐτῶν<sup>12</sup>).

Der Diakon betet nicht nur für die Katechumenen, sondern auch für die Besessenen, Gott möge sie aus der Macht des Fremden befreien (8,7,2): Ἐκτενώς πάντες ὑπὲρ αὐτῶν δεηθῶμεν, ὅπως ὁ φιλόανθρωπος Θεὸς διὰ Χριστοῦ ἐπιτιμήσῃ τοῖς ἀκαθάρτοις καὶ πονηροῖς πνεύμασιν καὶ ῥύσῃται τοὺς αὐτοῦ ἰκέτας ἀπὸ τῆς τοῦ ἀλλοτρίου καταδυναστείας. Am Schluß des Gebetes des Diakons für die Besessenen (8,7,8) wird abermals für die Rettung der Besessenen aus der Macht des fremden Geistes (ἐκ τῆς τοῦ ἀλλοτρίου πνεύματος ἐνεργείας) gebetet.

Im Gebet des Bischofs nach der Konsekration (8,12,47) werden die Besessenen („diejenigen, die vom Fremden bedrängt werden“) zusammen mit den Katechumenen und den Büßern genannt: Ἐπι παρακαλοῦμέν τε καὶ ὑπὲρ τῶν κατηχουμένων τῆς ἐκκλησίας καὶ ὑπὲρ

<sup>12</sup> Hier ist auf die Bemerkung des Johannes Chrysostomus zu verweisen, die Katechumenen seien noch ἄλλότριοι; s. auch Anm. 17.

τῶν χειμαζομένων ὑπὸ τοῦ ἀλλοτρίου καὶ ὑπὲρ τῶν ἐν μετανοίᾳ ἀδελφῶν ἡμῶν.

Im Schlußgebet des Bischofs (8,15,8) wird für alle Anwesenden gebetet, daß sie Gottes Schutz gegen mögliches Übel und Unheil erlangen mögen und daß sie vor dem Fremden bewahrt bleiben mögen (*ἀντιλαβοῦ, ῥῦσαι τοῦ ἀλλοτρίου*). Zu erwähnen sind weiter zwei Stellen aus den interpolierten Briefen des Ignatius von Antiochien (in der sogenannten längeren Rezension, die wie die *Constitutiones* aus dem vierten Jahrhundert datiert): *Magnes*. 10 *ἀβλισθητε ἐν Χριστῷ ἵνα μὴ ὁ ἀλλότριος ὑμῶν κυριεύσῃ; Philipp*. 11,3, wo unter mehreren Teufelsbezeichnungen auch eine Form von *ἀλλοτριοῦν* vorkommt: *τοῦ Χριστοῦ χωρισθεῖς, ὁ τοῦ ἁγίου πνεύματος ἀλλοτριωθείς, ὁ τοῦ χοροῦ τῶν ἀγγέλων ἐξωσθεῖς*.

Die Pseudoklementinischen Homilien sprechen vom Teufel als dem Fremden Fürsten im Zusammenhang mit der Vorstellung der zwei Königreiche: ein böser Fürst regiere diese Welt, ein guter Fürst dagegen besitze die Herrschaft über die kommende Welt (*Hom.* 15,7,5–6, GCS 42,215). Der Mensch habe die Wahl zwischen diesen beiden. Nur könne man sich die notwendigsten Güter dieser Welt, die man brauche um zu leben und sich zu kleiden — sei es auch in einfacher Weise — nicht versagen, wiewohl sie zum Besitz des fremden Fürsten gehören: *τῶν ἐνταῦθα (ὡς ἀλλοτρίου βασιλείως ἴδια ὄντα), αὐτοῖς νοσφίζεσθαι οὐκ ἔξεστιν ἢ ὕδατος μόνου καὶ ἄρτου . . . ἔτι δὲ καὶ περιβολαίου ἐνός*<sup>13</sup>). Der *ἀλλότριος βασιλεύς* ist hier der Fürst des gottfeindlichen Reiches.

Athanasius verwendet *ἀλλότριος* wiederholt in bezug auf Häresie und die Häretiker, besonders die Arianer, weiter in bezug auf das was dem wahren Glauben fremd ist<sup>14</sup>). Einmal finden wir *ἀλλότριος* als Teufelsbezeichnung in der Schrift *De virginitate*, die wahrscheinlich trotz gewisser Bedenken dem Athanasius selbst zuzuschreiben ist<sup>15</sup>). Der Verfasser betont, man soll den verführerischen Worten des Teufels keine Folge leisten, zum Beispiel wenn er hoffärtige Gedanken eingibt; als Fremder verdiene er keinen Glauben: *πολ-*

<sup>13</sup>) Vgl. C. Schmidt, *Studien zu den Pseudo-Clementinen* (TU 46,1) (Leipzig 1929) 180ff.; G. Stählin, *Theol. Wörterb.* 5,32, Anm. 216: „Wer sich für das kommende Reich und seinen Herrscher Christus entscheidet, für den ist der Herrscher des anderen, gegenwärtigen Reiches, der Teufel, ein *ἀλλότριος βασιλεύς* (15,7) und die irdischen Dinge *οὐκ ἴδια*, er selbst aber ein *ἐν ἐτέρου βασιλείᾳ* Lebender, ein Fremdling in der Welt.“

<sup>14</sup>) Vgl. Müller, *Lexicon Athanasianum* (Berlin 1952) s.v. *ἀλλότριος*.

<sup>15</sup>) *De virginitate* (TU 29 = N. F. 2a) 42,22.

λάκις δὲ ὑποβάλλει σοι ἐξουθενεῖν τοὺς ἐσθίοντας· μὴ πιστεύσης αὐτῷ· ἄλλότριος γὰρ ἐστίν. Dieser Sprachgebrauch scheint ganz athanasianisch zu sein. Hiermit ist auch *Vita Antonii* 27 in Übereinstimmung wo gesagt wird, man solle den Dämonen nicht zuhören, weil sie uns fremd sind: *Ὁδοκοῦν καὶ ἡμεῖς μῆτε ἀκούωμεν αὐτῶν ὡς ἄλλοτρίων ὄντων ἡμῶν*<sup>16</sup>).

Dem Gregor von Nazianz ist der Teufelsname ἄλλότριος auch bekannt. Er muß ihm selbst vertraut gewesen sein. Die Verwendung in einem Wortspiel setzt eine gewisse Vertrautheit mit diesem Terminus voraus: *Orat.* 14, 27 *De pauperum amore* (PG 35, 896 A) ἄλλοτριοῖ σε τοῦ εἶ παθεῖν ὁ ἄλλότριος („Der Fremde entfremdet dich des Wohlseins“).

Johannes Chrysostomus bezeichnet einmal die Katechumenen als ἄλλότριοι. Nach den liturgischen Gebeten in den *Constitutiones Apostolorum* (s. oben) gehören die Katechumenen noch dem Bereich des ἄλλότριος zu. Zweifellos nimmt die Stelle bei Chrysostomus auf derartige Gebete Bezug (*In II Cor. hom.* 2, 5, PG 61, 399)<sup>17</sup>). Chrysostomus erwähnt das liturgische Gebet für die Katechumenen, wozu der Diakon in der Messe aufruft. Bis jetzt seien die Katechumenen Fremde, durch das Gebet der Gläubigen können sie mit Gott vereint werden: *καίτοι γε ἄλλότριοι τέως εἰσὶν οἱ κατηγούμενοι . . . Διὰ τοῦτα καὶ Ἐκτενωῶς, φησὶ, δεηθῶμεν, ἵνα μὴ ὡς ἄλλοτρίους ἀποποιήσῃ, ἵνα μὴ ὡς ξένους ἀγνοήσῃ . . . Διὰ τοῦτο καὶ σὲ παρακαλεῖ δεῖσθαι ὑπὲρ αὐτῶν, ἵνα μὴ ὡς ξένοι καὶ ἡλλοτριωμένοι . . . ἡλλοτριωμένοι εἰσὶν, οὐδέπω σννημμένοι.*

Als nähere Bezeichnung des Teufels findet sich τοῦ Θεοῦ ἄλλότριος in einem hagiographischen Text (H. Delehaye, *Saints de Chypre*, *Narratio de monacho Palaestiniensi* 11, *Analecta Boll.* 26, 1907, 168): *ὁ μοναχὸς τὸν ἀρχέκακον καὶ τοῦ Θεοῦ ἄλλότριον ἕως ἐδάφους προσεκύνησε διάβολον* (vgl. auch *ibid.* 13, 169, wo von einem Dämon, der diejenigen, die ihm gehorchen, vom göttlichen Kranz entfremdet, ἀπαλλοτριούντα, die Rede ist).

Wahrscheinlich lassen sich die hier zusammengebrachten Stellen, wo der Teufel als „der Fremde“ bezeichnet wird, noch weiter vermehren. Das Vorkommen des Terminus in einem späten Text aus

<sup>16</sup>) In der anonymen lateinischen Übersetzung: *Ergo et nos non audiamus eos quasi alienos a nobis.*

<sup>17</sup>) Siehe auch J. A. Jungmann, *El sacrificio de la Misa* (Madrid 1953) 601<sup>b</sup>: „Cf. el orden en la liturgia explicada por San Crisóstomo: aun cuando se resa por los catecúmenos, para ello se invitan sólo los fieles, porque los catecúmenos son todavía ἄλλότριοι.“

dem achten Jahrhundert macht es wahrscheinlich, daß es eine gewisse Tradition gegeben hat (F. Nau, *Patrol. Orient.* 4,551; vgl. *A Patristic Greek Lexicon* s.v.): τὴν δὲ ψυχὴν ἄσπιλον διαφυλάττων ἐκ τῆς τοῦ Ἄλλοτριου παγίδος.

Wenden wir uns jetzt den lateinischen Parallelen zu. Im allgemeinen hat man in den lateinischen Bibelübersetzungen ἀλλότριος und ἀπαλλοτριοῦν mit *alienus* und (*ab*)*alienare* wiedergegeben (z.B. *Ez.* 14,7 *si alienatus fuerit a me et posuerit idola*). Auch die bisweilen vorkommende Verwendung ἐαντοῦς ἀπαλλοτριοῦν um die Entfremdung des Menschen von Gott zu bezeichnen, wird als Lehnübersetzung aus dem Griechischen übernommen: *Ps.* 57,4 *alienati sunt* (ἐαντοῦς ἀπηλλοτριώσαν) *peccatores a vulva*. Auf diesem Weg sind *alienus* und *alienare* nach dem griechischen Beispiel um eine neue Bedeutungsschattierung bereichert worden.

In dieser Spur gehen die lateinischen christlichen Schriftsteller weiter. Wenn Minucius Felix (*Oct.* 26,8) die bösen Geister, die den Menschen vom wahren Gott zu entfremden versuchen, als *alienati a Deo* bezeichnet, dürfen wir annehmen, daß die Exegese ἀλλότριοι (*alieni*) = Dämonen, wie Justin sie in *Contra Tryph.* 30 gegeben hat (*Ps.* 18,3 Vulg.: *ab alienis parce servo tuo*) ihm bekannt gewesen sei<sup>18</sup>). Eine absolute Verwendung von *alienare* finden wir z.B. bei Cyprian, wenn dieser den von geistlichen Sachen entfremdeten Geist des Menschen bezeichnet als *alienata mens* (*Laps.* 23). Die Verknüpfung mit dem Bereich des Teufels und der Dämonen, wie wir diese bereits bei Minucius Felix gesehen haben, findet man in der *Didascalica Apostolorum* 3,16–18, wo *alienus* zusammen mit *diabolicus* die profanen Schriften kennzeichnet: *Ab omnibus igitur his tam alienis et diabolicis scripturis fortiter te abstine*<sup>19</sup>). In derselben Schrift heißt es von der Entfremdung der Hoffnung auf Gott (20,5): *et ea, quae in deo est, spes alienabitur*. In absoluter Verwendung kommt neben *alienare* auch *abalienare* vor im Sinne von „von Gott entfremden“ („entfernen“, „abtrünnig machen“; cf. *Os.* 9,10 Vulg.: *abalienati sunt*): *ibid.* 5,2 *si te verbis gratiosis coeperit abalienare* (sc. *mulier aliena*<sup>20</sup>) *et maligna*).

<sup>18</sup>) Cf. R. Berge, *Exegetische Bemerkungen zur Dämonenauffassung bei Minucius Felix* (Diss. Freib. im Breisgau 1929).

<sup>19</sup>) Siehe E. Tidner, *Didascalicae Apostolorum Canonum Ecclesiasticorum Traditionis Apostolicae Versiones Latinae* (TU 75) (Berlin 1963) 8; id., *Sprachlicher Kommentar zur lateinischen Didascalica Apostolorum* (Stockholm 1938) 68.

<sup>20</sup>) Die Wendung hat einen biblischen Hintergrund: *Prov.* 2,16 *Ut eruaris a muliere extranea*; *ibid.* 6,24; 7,5.

Es ist eben die Sünde, wodurch man dem Bereich der gottfremden Welt verfällt. Rufin sagt (nach *Ps.* 57,4), der Sünder entfremde sich von Gott (*Adamant.* 1,27): *peccator . . . alienum se facit a Deo*. Durch die Sünde entstehe eine Entfremdung aus dem Besitz Gottes (*alienatio a Dei possessione, ibid.*; cf. Hier. *In Ierem.* 3,13,27 *scelus, vel alienatio, fornicationis tuae*). Selbstverständlich gehören die Häretiker und die Heiden, die dem christlichen Glauben fremd sind, nicht zum Bereich Gottes<sup>21</sup>).

Priszillian verwendet den Gegensatz *alienus* – *proprius* (was Gott fremd ist, aber dem Menschen eigen): *Tract.* 10,133 (CSEL 18,97) *deo aliena* (opp.: *nobis . . . propria*). Er betont jedoch, daß was zu dieser Welt gehört auch uns fremd ist, weil es zu Gott im Gegensatz steht (*Tract.* 10,136, *ibid.* 99): *quod saeculi est, quia contrarium deo, ideo et a nobis invenitur alienum*<sup>22</sup>).

Der einzige mir bekannte Text, wo *alienus* im Singular substantiviert als Teufelsbezeichnung vorkommt, findet sich bei Cyprian, *Test.* 3,29 (CSEL 3,1,143): *alii autem erunt sapientes ad spiritum erroris et pronuntiantes sicut altissimi et fortis edicta. Alii autem personales fidei. Alii capaces et fortes in fide altissimi et odibiles alieno* (aus einer Baruch-Apokalypse?).

Dazu ist ein Text zu erwähnen, wo der Teufel mit *extraneus* bezeichnet wird: Ps. Orig. *Tract.* 10 (Ausc. Batiffol-Wilmart, *Tractatus Origenis de libris ss. scripturarum* 116,3) *extraneus est, qui extra fidem est et deificae disciplinae alienus, quod est diabolus*. Der nicht genau zu datierende Text stammt aus dem 4.–6. Jahrhundert. Wiewohl wir nur über ein vereinzelt Zeugnis verfügen, muß es zweifellos eine Tradition gegeben haben, aus welcher Hrabanus Maurus schöpft, wenn er *alieni* und *extranei* in einigen alttestamentlichen Texten mit Dämonen erklärt (*De universo*, Abschnitt *De foro*, PL 111,547C): *Adversarius diabolus, ut in Zacharia: Et*

<sup>21</sup>) Einige Stellen (s. auch TLL 1,1574): Lact. *Inst. div.* 4,26,14 *gentes . . . alienae a deo*; Optat. 1,10 *haeretici a sacramentis catholicis alieni*; Filastr. 75,2 *alieni . . . Christianae salutis haeretici*; Aug. *Civ.* 1,16; 5,26 *Claudianus . . . a Christi nomine alienus* (= *ethnicus*); 6,4 *longe alienum est a veritate*; id. *peccat. remiss.* 2,33,53 *alienus a fide catholica*; Hier. *Ep.* 84,3 *dogmata aliena a scripturis sanctis*; Vict. Vit. 3,61; Ps. Prosp. *Voc. gent.* 1,9 *a fide . . . alienos, . . . vocationis extraneos*.

<sup>22</sup>) Weitere Texte: *Tract.* 4,76 *revocari ab alienis*; 10,126 *inter aliena contendimus* (inmitten dessen was uns fremd ist, wie David inmitten derjenigen, die seinem Stamme fremd waren); 10,136 *conversantes in deo, aliena* (das uns Fremde) *redarguentes*; 10,141 *Allofitorum aliena suadentium loquella superetur*.

*Satan stabat a dextris eius, ita ut adversaretur ei (Zach. 3,1). Crudelis diabolus, ut in Salomone: Ne des alienis (LXX ἄλλοις), hoc est daemonibus, honorem tuum, et annos tuos crudeli (Prov. 5,9). Alieni, daemones, Iudaei sive haeretici, ut in psalmo: Quoniam alieni (LXX ἄλλότριοι) insurrexerunt adversum me (Ps. 53,5). Extranei, daemones, ut in Salomone: ne forte impleantur extranei (LXX ἄλλότριοι) viribus tuis, et labores tui sint in domo aliena (Prov. 5,10).* Anschließend werden Bibeltex te angeführt, in denen nach Hrabanus für den Teufel bezeichne und *latrones* als die Dämonen aufzufassen sei.

Bezeichnet also *alienus* (und verwandte Termini) ebenso wie das griechische ἄλλότριος öfters den Bereich des Gottfremden und Gottfeindlichen, so scheinen, anders als im Griechischen bei ἄλλότριος, im Lateinischen die Belege für *alienus* (*extraneus*) im Sinne von „Teufel“ (oder im Plural: „Dämonen“) äußerst selten zu sein.

### Sur les sens obscènes de *sedere* dans Martial 11. 99

By ALAN D. BOOTH, St. Catharines

De cathedra quotiens surgis— iam saepe notavi—  
pedicant miserae, Lesbia, te tunicae.  
quas cum conata es dextra, conata sinistra  
vellere, cum lacrimis eximis et gemitu:  
sic constringuntur magni Symplegade culi  
et Minyas intrant Cyaneasque natis.  
Emendare cupis vitium deforme? docebo:  
Lesbia, nec surgas censeo nec sedeas.

Si le dernier vers ne possède que son sens littéral, cette épigramme sur le thème du cul vorace (cf. 2.51)<sup>1)</sup> tombe à plat; car quelque référence culminante aux mœurs personnelles de Lesbie doit suivre la description de la tunique sodomique. Or N. J. Herescu<sup>2)</sup> a constaté deux significations sexuelles de *sedere*, ‘se prostituer’<sup>3)</sup> et

<sup>1)</sup> Certains éditeurs préfèrent *nimias* à *Minyas*. Mais le poète ne se moque simplement pas de la grandeur du derrière de Lesbie. Si les fesses étaient énormes, ce serait un indice de son activité sexuelle; cf. 12.75.3: *pastas glande natis habet Secundus*.

<sup>2)</sup> “Sur le sens ‘érotique’ de *sedere*”, *Glotta* 38 (1960) 125–34; “Autour de la *Salax taberna*” dans *Hommages à L. Herrmann* (Bruxelles 1960) 433–35.

<sup>3)</sup> Cf. l’emploi de *καθησθαι* que signale K. J. Dover, *Greek Homosexuality* (Londres 1979) 108. J. C. Bramble, *Persius and the Programmatic Satire* (Cambridge 1974) 75, suggère que le poète efféminé chez Perse qui récite